Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 20 (1944-1945)
Heft: 12

Rubrik: Kinderweisheit

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kinderweisheit

Der frischgebackene ABC-Schütze Fritzli bummelt mit einem eben aus dem Elsaß eingetroffenen Flüchtlingskind zum erstenmal durchs Dorf. Zufällig begegnen die beiden der Tante, die findet: « Eue neu Bueb isch aber en feschte. » Worauf Fritzli mit todernster Miene erwidert: « Jo, du hättisch ne geschter sölle gseh, wo-n-er zu eus cho isch. Brandmager isch er gsy! » F. N. in St.

*

« Du böse Bueb, jetzt häsch du dys Schwöschterli scho wider ghaue, wart, ich will dr jetzt dänn! » « He weisch, Mamme, mer händ drum Adam und Eva gspilt, und statt daß 's Ruthli mich verfüehrt het zum der Öpfel ässe, hät's en sälber gässe! »
E. S. in Z.

*

Eine Frau stand da auf dem Marktplatz mitten in den Leuten mit einem zirka vierjährigen Bübchen auf dem Arm und wohnte der Augustfeier bei. Auf der Bühne wurde gesungen, die Musik spielte, es wurde auch eine Ansprache gehalten. Nachdem letztere nun zu Ende war, meint der Kleine etwas ungeduldig: « Du, Mamme, wänn chunnt jetzt denn emol dä Auguscht ? » P. L. in A.

*

Der kleine Hansli hat das Wort « Chaib » aufgeschnappt und wendet es nun ununterbrochen an. Aber schon wird ihm von der Mutter klar gemacht, daß er dieses Wort nicht sagen dürfe. Wie er abends von der Mutter ins Schlafzimmer gebracht wird, geht er nochmals vor die Türe. Dann erklärt er : « Weisch, ich ha nu namal das Wort gseit, aber vor de Türe hät's niemert ghört. » Z. in Z.

*

Der dreijährige Dieter: « Mammi, gäll, ich bin e große! Lueg emol, die lange Bei, wo-n-ich ha, bis an Boden abe! » L. M. in B.

*

Neben mir im Tram sitzt eine Mutter mit ihrem Kind auf den Knien. Gegenüber unterhalten sich zwei elegante, bemalte Damen in französischer Sprache. Die Kleine fragt: « Muetti, wie redet s' au? » Die Mutter sagt: « Französisch » – worauf sich die Kinderstimme prompt vernehmen läßt: « Franzosechindli! » B. L. in Z.

*

Marieli muß ohne Nachtessen ins Bett. Stoisch erträgt sie das Urteil und äußert sich zu ihren Geschwistern: « 's gscheht ene de ganz rächt (den Eltern), wen i de am Morge gstorbe bi. » J. K. in N.